

# Gringos mit Gespür für Latin-Jazz

„Schotters Jazzhaufen“ brachte im Priener kleinen Kursaal das Publikum aus dem Häuschen

VON GERTIE FALK

Sorgte bereits vor einigen Tagen der junge Bariton Thomas Schütz aus Bachham bei Prien mit seinem Kunstlieder-Abend für Furore, so trumpfte am Sonntagabend im rasselvollen Priener kleinen Kursaal „Schotters Jazzhaufen“ mit Blues, Swing und Latin Jazz so richtig auf. Die Stamm-Formation unter der Leitung von Josef Steiner, die sich aus der Big Band des Priener Ludwig-Thoma-Gymnasiums rekrutierte, hat Zuwachs bekommen. An Bord geholt wurden der Trompeter Hans Kröll und der Perkussionist Tilo Heinrich: Er leitet mit Brigitte Buckl die Musikschule Prien und unterrichtet dort das Fach Schlagzeug.

Die übrigen Musiker sind aus den vorhergehenden Frühlingskonzerten in Prien bekannt. Josef Steiner als Kopf der Gruppe glänzte auch bei dem jüngsten Auftritt an Trompete und Saxofon: Zudem führte er zusammen mit der Sängerin Miriam Arens souverän und witzig durchs Programm. Das stand unter dem Titel „All abo-

ard?“, das die Band für das China-Gastspiel im September neu gestaltete: „All aboard?“ lautete auch eines der 13 Stücke, mit denen „Schotters Jazzhaufen“ in den zwei Sets aufwartete. Schlag auf Schlag versetzten Josef Stei-

ner (Trompete und Saxofon), Christian Heindl (Saxofon), Johannes Koch (Piano), Florian Aß (Schlagzeug) und Olivier Hein (Kontrabass und E-Gitarre) zusammen Hans Kröll und Tilo Heinrich das Publikum in Verzü-

ckung.

Das i-Tüpfelchen der Band ist die Sängerin Miriam Arens. Ist sie mit ihrem langen, roten Haar schon rein optisch eine echte Bereicherung der männlichen Instrumentalgruppe, so haut ihre



Zwei vom „Jazzhaufen“: Sängerin Miriam Arens und Bassist Olivier Hein.

FOTO: BERGER

Jazzstimme die Zuhörer ganz einfach um: auch im kleinen Priener Kursaal legte sie alles an den Tag; was eine gute Jazzsängerin ausmacht: Sie gab das Thema der Stücke vor; improvisierte es und verblüffte ihre Zuhörerschaft mit Scat-Gesang wie einstmals Ella Fitzgerald.

In den meisten Stücken korrespondierte sie mit Steiner an der Trompete, und die übrigen Blasinstrumente gesellten sich dazu. Ein Solo jagte das andere, bevor der komplette „Jazzhaufen“ jeweils unisono im Big-Band-Sound sein ganzes Klangvolumen präsentierte.

Doch es gab auch ruhigere Stücke wie den „All Blues“ von Miles Davis oder anrührende Balladen wie „You have changed“. Ihr besonderes Talent für Latin-Standards bewies Miriam Arens in Stücken wie „Brazil“ oder „Mas que nada“: Ob bei Bossa Nova, Cha-cha-cha; Rumba oder Samba – „Schotters Jazzhaufen“ demonstrierte; dass auch „Gringos“ den Rhythmus im Blut haben.

Zudem „stotterte“ Hans Kröll geradezu genial auf seiner Trompete mit und ohne

Schalldämpfer wie eine singende Säge, und Olivier Hein zupfte in überragender Weise den Kontrabass. Virtuoso spielte Johannes Koch auf dem Steinway-Flügel, Johannes Koch bearbeitete wirkungsvoll das Schlagzeug und Tilo Heinrich versetzte sich an den Bongos selbst in Ekstase.

Kühn improvisierten Sängerin und Instrumentalisten Evergreens Lieder wie George Gershwins „Summertime“. Der „Green Dolphin“, arrangiert von Miriam Arens, kam so richtig schräg daher und „Gouadeloupe Island“ als Fun Groove: Selbst den Song „Fever“ mischte die Band nach allen Regeln der Kunst auf. Aus dem Archiv gekramt hatte sie Rosita Serranos unvergessenen Erfolg „Roter Mohn“. Dabei bewies Miriam Arens, dass sie nicht nur Jazz singen kann.

Das Priener Publikum geriet völlig aus dem Häuschen: Es applaudierte wie verrückt; sang den Refrain mit und gab sich mit einer Zugabe nicht zufrieden: Es erklatschte sich nach einem kubanischen Samba noch einmal den Island-Song.